

## Startphase im PGR: Aufbrechen zu einer Kirche der Beteiligung

Wenn Sie nach dem 19. März 2017 als neue PfarrgemeinderätInnen gewählt sind, geht es darum, dass der „neue“ Pfarrgemeinderat möglichst bald in der Lage ist, seine Arbeit tatsächlich zu übernehmen und auszuüben. Die fristgerechte Konstituierung des PGR und des VVR (bitte beachten Sie dazu die diözesanen Ordnungen) ist dazu eine wichtige Voraussetzung.

### Schritte zu einem gelingenden Start im PGR

#### 1) Erfahrene und Neue finden zusammen

Gerade am Anfang ist das Engagement und die Motivation zur Arbeit sehr hoch – und zugleich gibt es Unsicherheiten in der neuen Gruppensituation. Zwischen langjährigen PGR-Mitgliedern und neu Gewählten entsteht eine neue Konstellation mit neuen Möglichkeiten und neuen Fragen. Was für die einen „völlig klar“ ist, ist anderen vielleicht fremd und unverständlich. Die Erwartung, dass die „Neuen“ „frischen Wind“ einbringen, kann für manche nicht schnell genug in Erfüllung gehen, während andere dadurch auch verunsichert sind.

- In der ersten Zeit wird es also sehr stark um ein „Zueinander finden“ gehen. In dieser Zeit ist es wichtig, sich in den Sitzungen genügend Zeit zu nehmen, um persönliche Hintergründe und Zugänge zum Verständnis von Pfarrgemeinderat auszutauschen. Im Laufe der ersten Sitzungen sollte jede Person die Gelegenheit haben, sich vorzustellen und im Plenum zu sagen:
  - Welche Anliegen habe ich für die Pfarre oder einzelne Gruppen oder Teile in der Pfarre
  - Welche Anliegen habe ich an die Zusammenarbeit im PGR
  - Welche Stärken bringe ich mit, was motiviert mich, im PGR mitzuarbeiten

Nach jeder Person kann die Moderation fragen, ob sie selbst oder jemand von den anderen etwas von dem Gesagten auf einem Flipchart (Kärtchen...) festhalten möchte (für spätere Sitzungen...)

Auftauchende Ideen für die Pfarre, für die PGR-arbeit werden nur festgehalten, ohne sie sofort ausdiskutieren oder zu bewerten. Besonders wichtig ist, stehen zu lassen, was im Augenblick (noch) nicht realisierbar erscheint.

- Doch nicht nur die Pfarrgemeinderäte haben Erwartungen an die neue Periode, auch die Pfarre hat Vorstellungen, was sich alles ändern könnte, was getan werden sollte. Diese Sicht von außen wird vielleicht ganz unterschiedlich sein, sie spielt aber eine große Rolle.

In den Austausch am Anfang gehört auch das Gespräch darüber, welche „Außensicht“ die Mitglieder im PGR verpflichtet, welchen Erwartungen wer gerne entsprechen würde. Vielfalt nicht „gleichmachen“, sondern als Inspiration in die Arbeit hinein nehmen ermöglicht Verständigung darüber, was als vordringliche Aufgaben im neuen PGR gesehen wird.

## 2) Zu einem Team werden

Für den neu zusammengesetzten Pfarrgemeinderat stellen sich die Grundfragen eines jeden Teams

### 2.1. Was ist unser Auftrag? – Finden von Schwerpunkten und Zielen

Die Ordnung für den Pfarrgemeinderat sieht vor, dass der Pfarrgemeinderat ein Pastorkonzept erstellt, das allen aktiven MitarbeiterInnen in der Pfarre Orientierung und Zielrichtung gibt. In dieser Aufgabe beginnen sie im PGR nicht bei „Null“, sondern stehen in einer Tradition der Pfarrgemeinderatsarbeit, mitten im konkreten Pfarrgeschehen, mitten in einer „Apostelgeschichte“. Der PGR der abgelaufenen Periode hat ebenso versucht, das Pfarrleben zu gestalten. Das Evangelium, die Tradition und vorhandenen Gegebenheiten hatten dabei Bedeutung und darauf kann der neue PGR anschließen und aufbauen. 4 wesentliche Quellen gibt es, um im neuen PGR Schwerpunkte und Ziele zu definieren:

1. Zu einem guten Start gehört eine **Standortbestimmung**: Wo starten sie? Was finden sie vor? Was ist das „Erbe“, das für diese Periode bereit liegt? Welche Konturen hat der „alte“ Pfarrgemeinderat in Auswertung seiner Tätigkeit für die neue Periode sichtbar gemacht? Was davon ist zu übernehmen, was ist neu zu überdenken...? (*Bewahren-Erneuern; Tradition – Innovation*)
2. Die **Situation der Menschen am Ort**. Nachzuprüfen, wo die Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen an die Pfarre liegen? Wo sie allein gelassen sind? was sie bewegt, was sie bräuchten, wovon sie träumen ... Im PGR ist nachzudenken: Welcher Dienst der Kirche ist vordringlich zu leisten – Verkündigung des Glaubens? Versammlung und Stiftung von Gemeinschaft? Caritativer Einsatz? (*Von der Administration zur Menschennähe*)
3. Nicht zuletzt nennt **die Ordnung für den Pfarrgemeinderat** einige konkrete Aufgaben, die mit der Leitung der Pfarre zusammenhängen: seelsorgliche Fragen mit dem Pfarrer zu beraten, den Dienst der Pfarre diakonisch auszurichten und die Zusammenarbeit aller Teile der Pfarre zu organisieren und für eine gute Kommunikation und Begleitung zu sorgen.
4. Die vierte Quelle ist die **Motivation der neuen Pfarrgemeinderäte**. Sie alle haben als Ressource ihre eigenen vielleicht neuen Vorstellungen und Vorhaben für die Pfarre gemäß dem Motto der Wahl: „Ich bin da.für“- Ihre Art, Jesus nachzufolgen, in der heutigen Zeit Christ zu sein, ihre Fragen und das, was ihnen Mut macht, wird zur Erneuerung der Pfarre beitragen! (*Vom Defizit zum Potential*)

Aus dem Blick auf diese 4 Quellen können bereits Schwerpunkte entstehen, die für alle und einen längeren Zeitraum gelten sollen. Es können vielleicht auch schon Ideen für einzelne Projekte entstehen, um die sich eine bestimmte Gruppe/ ein Team kümmern kann; oder auch für Umstellungen und kleine Maßnahmen, ....

- Bestimmt spüren alle im Gremium, wann die Zeit kommt, aus den geäußerten Ideen ein strukturiertes Arbeiten und Vorgehen zu formen in einem zielorientiertem Arbeiten und Planen. Es gilt das wichtigste Thema herauszunehmen, ein Ziel für Verbesserungen oder Veränderungen formulieren, Schritte und Maßnahmen finden, mittels derer das Ziel erreicht werden kann.

## **2.2. Welche Aufgaben hat dabei jedes einzelne Teammitglied? (Rollen)**

Aus dem obigen ist schon ersichtlich, dass Pfarrgemeinderäte nicht alles selber machen (müssen), sondern dass es gilt, zu Initiativen anzuregen, zu ermutigen, zu koordinieren und sie in das Ganze der Pfarre einzuplanen, sowie die gemachten Erfahrungen zu reflektieren und gemeinsam zu lernen.

Sie haben mehrere Rollen im PGR:

- Mit dem Pfarrer suchen sie in den Beratungen nach geeigneten und machbaren Wegen, um die seelsorglichen Aufgaben in verantwortlicher Zusammenarbeit zu erfüllen: Mission, Glaubensweitergabe, Christliches Leben fördern. In solchen Beratungen vertreten Sie auch die Menschen der Pfarre, die Sie gewählt haben und bringen ein, was sie bei den Leuten der Pfarre beobachten.
- Sie übernehmen Rollen bei der Projektentwicklung und Koordination des Pfarrlebens, dazu gehört ggf. auch Begleitung von eigenständigen Gruppen und Personen mit dauerhaften Aufgaben in der Pfarre. Sie werden im PGR ev. neue Dinge und Projekte initiieren, manches neu gestalten, werden vielleicht selbst nur mitarbeiten, oder sie werden versuchen, Menschen zur Mitarbeit zu motivieren und deren Bereitschaft, etwas zu tun, einzubringen... sie sind Teammitglied.
- Wahrscheinlich gibt es konkrete Aufgaben, die sie (eigenverantwortlich) übernommen haben.

In den Sitzungen sollte immer gut unterschieden sein, in welcher Rolle Sie nun gerade agieren – in einer beratenden Sitzung geht es um Meinungsvielfalt und offenen Austausch, in man freimütig äußern soll, was einem wichtig ist (solange die Regeln von gewaltfreier Kommunikation eingehalten werden) Beim Planen und Organisieren um Teamarbeit, Verbindlichkeit und Übernahme von Teilaufgaben. In ihren eigenständigen Aufgabenbereichen agieren sie relativ frei. Der PGR ist nur auf „Abruf“ tätig, als Ratgeber oder für eine Kooperation...

### **3. Wie ist die Zusammenarbeit zu gestalten, damit diese Ziele auch erreicht werden können (Strukturen und Verhalten)?**

Für große Aufgabenfelder ist es sinnvoll, einen Ausschuss (Arbeitskreis) des Pfarrgemeinderates einzurichten, in dem auch Personen mitarbeiten können und sollen, die nicht dem Pfarrgemeinderat angehören, aber deren Interesse und Engagement dem entsprechenden Teilbereich gilt (Liturgie, Caritas, Verkündigung, Kinder und Jugendpastoral ...).

Für andere Aufgabenfelder gilt es, Kontaktpersonen zu nennen, die mit den entsprechenden diözesanen Stellen kooperieren und das Anliegen in der Pfarre wach halten (Meist sind es Bereiche wie z.B. Ökumene, Schöpfung und Umwelt, Seniorenarbeit, Familien, Weltkirche, Dialog der Religionen ...).

Die Sitzungen des PGR sind das wesentliche Instrument, um ständig im Blick zu haben: erfüllen die Ausschüsse ihre Arbeit gut? Ist jemand überfordert und braucht Unterstützung? Gibt es Bereiche, die sich nicht entfalten? Was fehlt ganz wesentlich in der Pfarre? Ziehen alle MitarbeiterInnen an einem Strang?

Für eine gute Gestaltung der Sitzungen ist es hilfreich, Personen damit zu beauftragen, eine Tagesordnung zu erstellen und die Sitzungen zu moderieren (Leitungsteam, St. Vorsitzende/r, Pfarrer oder weitere Hauptamtliche). Für einen wertschätzenden Umgang miteinander ist es wichtig, sich gegenseitig zuzugestehen, dass jede und jeder etwas Wichtiges zum Gelingen der gemeinsamen Arbeit beizutragen hat, was sich in einer ausreichenden Redezeit und einem Gehört-werden äußern muss.

Zu den Erfordernissen der Organisation und Einrichtung des Gremiums und aller seiner Arbeitskreise, Fachausschüsse, Teams etc. und zu weiterer Planung der Arbeit im PGR siehe:

Logbuch für die Startphase im PGR

[www.pgr.at](http://www.pgr.at) und [www.erzdioezese-wien.at](http://www.erzdioezese-wien.at)